



Abb. 2010-3/239 (Maßstab ca. 100 %)

Schale mit Vögeln und „Lebensbaum“-Motiven, H 7,6 cm, D 17,8 cm

„durchscheinend dunkelgrün; einige kugel-förmige Blasen, wahrscheinlich über eine Form abgesenkt; schräg und relief-geschliffen.“

[Bowl with Birds & "Tree of Life" Motifs; translucent deep green; few spherical bubbles; probably slumped over mold; slant- & relief-cut.]

9. - 10. Jhdt., Iran

ehemals Smith Collection (1062). CMOG Inv.Nr. 55.1.136; aus Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, S. 278-279, Kat.Nr. 490

SG

Juni 2010

Opak-grüne Schale mit Vögeln und „Lebensbaum“-Motiven „in eine Form abgesenkt und geschliffen“?

Auszug aus Whitehouse, Islamic Glass in The Corning Museum of Glass, Volume One, Corning 2010

Übersetzung SG

SG: Diese grüne Schale ist eng verwandt mit der **türkis-blauen Schale im Schatz von San Marco**, die schon mehrmals in der PK vorgestellt und diskutiert wurde. Bild und Beschreibung in Whitehouse, Islamic Glass, 2010, war wieder einmal ein Anlass, nach dem Stand der Forschung in diesem interessanten Fall zu suchen - das hat sich als Abenteuer erwiesen! Ach diese Glasforscher!!!

Whitehouse, Schale: halbkugel-förmig, mit acht Ausbuchtungen / Lappen. Rand oben flach und schräge innere Oberfläche, **geformt durch Schleifen**; Wand gekrümmt und auf der Innenseite an den aneinander grenzenden Lappen **scharfe Kanten** vom Rand bis zur Mitte des Bodens; die Basis ist leicht konvex (nach unten bauchig) mit einem soliden Fußring, keine Marke eines Heftesens. [Bowl: hemispherical, lobes; rim has flat top and beveled inner surface formed by **grinding**; wall curves down and in, and has on inside, at junctions of lobes, **sharp cusps** that extend from rim to center of floor; base is slightly convex, with solid foot-ring; no pontil mark.]

Die Wand ist auf der Außenseite geschmückt mit **schräg und relief-geschliffenen Ornamenten** mit zwei

abwechselnden Motiven, jedes vier mal wiederholt: (1) stehender **Vogel**, Kopf nach links gewendet, krummer Schnabel, kleiner Kopf, längerer Körper, winziger Flügel und spitzer Schwanz; sein Hals ist mit einem Band horizontaler Schnitte verziert, Flügel und Schwanz haben parallele Schnitte; und (2) „**Baum des Lebens**“, mit einem Stamm, an der Spitze in zwei Voluten von Halb-Palmetten geteilt und im Mittelpunkt geteilt in zwei einwärts gerollte Palmetten mit langen gekrümmten Blättern.

[Wall is decorated on outside with **slant- and relief-cut** ornament consisting of two alternating motifs, each repeated four times: (1) standing bird, facing left, with curved beak, small head, elongated body, tiny wing, and pointed tail; its neck is embellished with band of horizontal cuts, and wing and tail have transverse parallel cuts; and (2) "tree of life," with trunk divided at top into two scrolling half-palmettes, and at midpoint into inverted palmette flanked by long, curving leaves.]

Unvollständig. Wenig mehr als die Hälfte ist erhalten. Der erhaltene Teil ist in 14 Stücke zerbrochen und restauriert. Stumpf, mit Spuren von Verwitterung. Nahe der Mitte ein Loch mit D 0,6 cm, durch den Vorbesitzer gemacht, um ein Stück für eine spektrografische Analyse zu gewinnen.

Kommentar: Ray Winfield Smith berichtete, dass das Objekt aus dem **Iran** [Persien] kam.

Offenbar wurde der **Rohling durch Absenken einer Scheibe aus Glas** gemacht, vielleicht mit einem durch **Pressen bereits geformten Fußring** (er erscheint nicht wie angefügt), über einer Form mit Lappen / Ausbuchtungen. Die Form der Blasen unterstützt die Ansicht, dass das Objekt **nicht geblasen** wurde und es ist schwer vorstellbar, dass die Kanten der Ausbuchtungen im Inneren des Gefäßes beim Blasen der Glasmasse in eine Form so scharf geworden wären.

[Evidently the blank was made by **sagging a disk of glass**, perhaps with the foot-ring already formed by **stamping** (it does not appear to have been applied), over a lobed form. The shape of the bubbles supports the view that the **object was not inflated**, and it is difficult to imagine that the cusps on the interior of the vessel could have emerged so crisp if the parison had been blown in a mold.]

Die Dekoration zeigt eine **Kombination von schrägem und Relief-Schleifen** [**slant & relief cutting**]. Nach P. Oliver (1961, S. 26) sind die Vogel- und Lebensbaum-Motive ähnlich den Vögeln und pflanzlichen Formen auf der Schale mit Falken und Ibex in Corning (Falcon & Ibex Bowl, Kat.Nr. 296: Kröger 1995, S. 141, Fig. 9). Parallelen der Form schließen die berühmte **türkisblaue Schale mit schräg geschliffenen Hasen** [slant-cut hares] im Schatz von **San Marco, Venedig**, ein, die fünf Ausbuchtungen hat [lobes] (140: Glass of the Sultans 2001, S. 176-178, Kat.No. 83 = **Erdmann 1971**, S. 103-104, No. 117), und eine Schale im **The Metropolitan Museum of Art, New York** (1970.20: Jenkins 1986, S. 24, No. 22). Letzteres Objekt hat die gleichen **scharfen Kanten** [sharp cusps] im Inneren wie Kat.Nr. 490.

Das Objekt gehört zu einer **Gruppe von mittelalterlichen Islamischen Objekten aus grünem Glas mit einem ungewöhnlich hohen Anteil an Blei** [green glass with an unusually high lead content]. Die chemische Analyse zeigt, dass das Glas Kat.Nr. 490 73,9 Prozent Bleioxyd enthält (Brill 1999, Band 1, S. 101, und Band 2, S. 204, No. 5197). Eine Schale [dish] im **Shōsō-in Schatz im Tōdaiji Tempel in Nara, Japan**, hat eine ähnliche Farbe und soll 55 Prozent Bleioxyd enthalten (Harada und andere 1965, S. III-IV und 19, Farbtafel 5, und schwarzweiße Tafeln 42-45). Obwohl der Shōsō-in Schatz **756** geweiht wurde, enthält er auch Objekte, die **950** von einem zweiten Schrein des Tōdaiji Tempels eingebracht wurden.

Literaturangaben: Glass from the Ancient World 1957, S. 263, No. 532; Guide to the Collections 1958, S. 29, No. 24; Oliver, P. 1961, S. 25-26, Fig. 30; Guide to the Collections 1965, S. 29, No. 30; Persian Glass 1972, S. 15, No. 24; Guide to the Collections 1974, S. 29, No. 30; Martin 1977, S. VIII-IX; Marshall 1990, Umschlag [dust jacket]; Yoshimizu 1992, S. 99 und 291, No. 204; Glass of the Sultans 2001, S. 188-189, No. 93; Guide to the Collections 2001, S. 56.

SG: Die Schale wird **wortreich beschrieben** - mehrere gute Fotografien von Details hätten mehr gebracht! Glaubt Whitehouse, dass eine solche Beschreibung eine Erklärung ersetzt, wie diese Schale hergestellt wurde?

**Zwei Erklärungen sind notwendig:
wie wurde die Form der Schale hergestellt?
wie wurde die Dekoration auf der Außenseite der Schale hergestellt?**

Es fällt auf, dass Erklärungen von Whitehouse - sich sehr oft, wenn nicht fast immer - auf **Erklärungen anderer Glasgefäße durch andere Forscher** beziehen. Das nennt man selbst-referentiell, d.h. die Forscher bestätigen sich gegenseitig. Dazu müsste man diese Erklärungen erstens kennen und zweitens müssten sie richtig sein. Meine Erfahrung mit den Ergebnissen der Glasforschung ist, dass nicht richtige Erklärungen immer weiter transportiert werden und nicht mehr überprüft werden. Manche Forscher genießen eine solche Verehrung und haben eine solche Macht, dass sich nach ihnen kommende Forscher nicht mehr trauen, ein Glas genau zu untersuchen.

Manchmal widerspricht ein als Zeuge herangezogener Forscher gar der von Whitehouse vorgetragene Hypothese „it seems probable that much of the ornament was cut on the wheel“, z.B. **Erdmann 1971**, S. 103, „**maintained that the object was cast in a mold and had little or no cold-working**“. Das erfährt man aber nur, wenn man den Ausstellungskatalog „Glass of the Sultans“, CMOG 2001, zu Hause hat und auf S. 177 f. nachschauen kann!

Es gibt bei Whitehouse eben keine Diskussion der bisher vorgelegten Hypothesen, sondern nur einen ziemlich kurzen „Kommentar“!

Und solche kostbaren und seltenen Gläser wie die Schale Kat.Nr. 490 **kann man ja gar nicht ohne weiteres in die Hand nehmen und genau untersuchen**. Die **türkisblaue Schale im Schatz von San Marco** hat außerdem noch eine europäische **Metall-Montierung**, so dass man die Glasschale nicht einmal vollständig sehen kann. So ein wertvolles Glas werden die Hüter der Schätze in Venedig oder im Corning Museum of Glass - schon um es nicht zu beschädigen - kaum zur Untersuchung heraus geben.

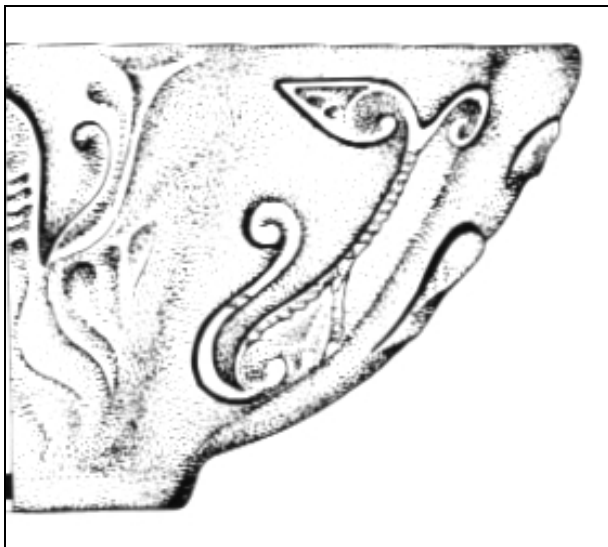
Umso wichtiger wäre es, dass in einem 3-bändig geplanten Bestandskatalog „Islamisches Glas“ die wichtigen Prototypen ausführlich erklärt werden. Die vielen Scherben im Katalog mit ähnlich hergestellten Dekorationen bieten ja keine weitere Erklärung, sondern in wenigen Fällen höchstens einen Nachweis für **Ort und Zeit** der Herstellung. Schon das ist oft fraglich, wenn massenhaft Objekte aus Raubgrabungen im Irak und anderswo auf den Markt kommen. Und schon seit dem Altertum wurden Gräber ausgeraubt und Überbleibsel an Touristen verkauft. Dazu kommt, dass Archäologen früherer Zeiten zwar sicher auch jeden Glascherben aufgehoben und dokumentiert haben, dass sie aber kaum Mittel zur Datierung hatten, wie sie heute zur Verfügung stehen. Und außerdem sind Archäologen keine Glastechniker.

**Wie wurde also die Form der Schale
Kat.Nr. 490 gemacht?**

Die Hypothese von Whitehouse: in eine Form mit angeformtem, gepresstem Fußring abgesenkt.

Beim **Absenken** in eine Form müsste die Wand der Schale so dick gewesen sein, dass später bei kalter Bearbeitung die Dekoration aus der Oberfläche heraus geschliffen werden konnte. Beim Absenken wäre es nicht möglich gewesen, eine so flache Dekoration so scharf herzustellen, weil nur das Gewicht des heißen Glases als Kraft benutzt wird. Schon wenn man das Verfahren der Absenkung für die Form annimmt, legt man sich darauf fest, dass die **Dekoration anschließend aus der Oberfläche heraus geschliffen** wurde. Fraglich bleibt dabei schon, wie dann die **auf der Innenseite** erwähnten **scharfen Kanten** zwischen den Ausbuchtungen des abgesenkten Glases entstanden sein sollen!

Abb. 2010-3/240
Schale mit Vögeln und „Lebensbaum“-Motiven
H 7,6 cm, D 17,8 cm
"durchscheinend dunkelgrün; einige kugel-förmige Blasen, wahrscheinlich über eine Form abgesenkt; schräg und relief-geschliffen."
9. - 10. Jhdt.
ehemals Smith Collection (1062). CMOG Inv.Nr. 55.1.136
aus Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, S. 278-279,
Kat.Nr. 490, Umzeichnung S. 422

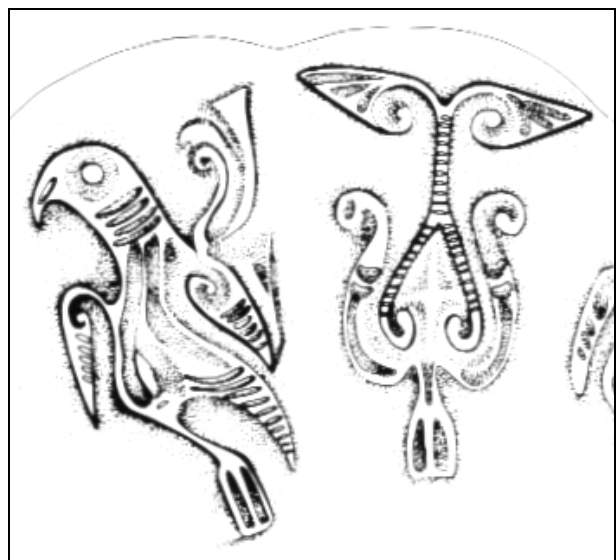
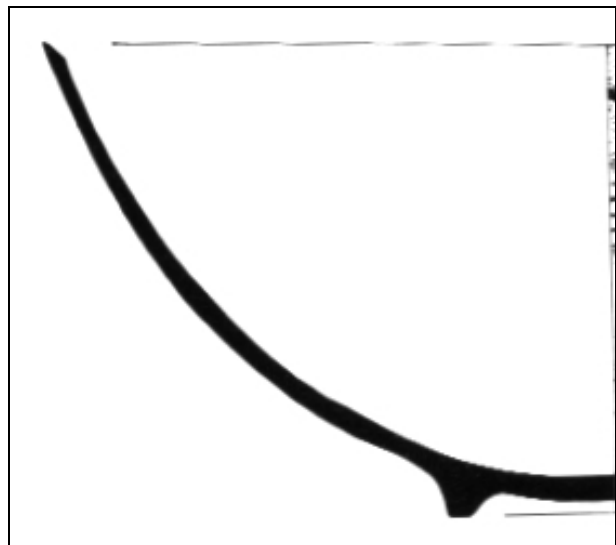


Wenn man aber daran denkt, dass man die **Glasmasse in die Form gedrückt** hat und dazu eine einfache Negativform benutzt hat, hat man eine Erklärung sowohl für die scharfen Kanten auf der Innenseite als auch für eine **Vorbereitung der Dekoration auf der Außenseite!** Bei einem durch die Ausbuchtungen und die geringe Wandstärke so schwierigem Glas musste man nicht die Hälfte der geringen Wandstärke heraus schleifen, sondern nur die Kanten der Ornamente nachschleifen. Bei den Umzeichnungen, S. 422, wird als Maßstab 1:2 angegeben, danach sind die noch nicht beschliffenen **Wände der Schale rund 4 mm** dick.

Die Glasforscher, die beim **Wasserkrug Kat.Nr. 522, Corning Ewer**, gleich an die aus **Bergkristallblöcken** heraus geschliffenen ähnlichen Gefäße im Reich der **Fatimiden in Ägypten und Nordafrika im 11. Jhdt.** den-

ken, gehen darüber hinweg, dass es schon schwierig genug ist, dünnwandige Gefäße aus einem Kristallblock heraus zu schleifen, dass aber **Glas eben gerade kein Kristall ist und deshalb nicht wie ein Kristall geschliffen werden kann.**

Von dem **Arbeitsaufwand** gar nicht zu reden. So ein Forscher denkt sich vielleicht, dass der Arbeitsaufwand bei einem Kristallkrug für einen Fatimiden-Kalif keine Rolle gespielt hat. Er übersieht aber, dass mit einem hohen Arbeitsaufwand die Gefahr der **Zerstörung** immer mehr zugenommen hat. Die Kristallschneider haben sich sicher überlegt, wie sie diese Gefahr verringern konnten. **Schließlich wurden sie vom Herrscher nur für fertige Gefäße belohnt und nicht für ihren Arbeitsaufwand und Ausschuss!**



Und auch die **Glasmacher** werden sich überlegt haben, wie sie Arbeitsaufwand, Zeitaufwand und Gefahr der Zerstörung verringern konnten. Da sie schon um die Zeitenwende im Reich der römischen Kaiser gelernt hatten, Glas für **Rippenschalen drehend in Formen zu drücken und später Schalen und Flaschen in Formen zu blasen** (z.B. Ennion-Schale), könnten sie überlegt haben, ob sie Schalen mit plastischen Dekorationen auf der Oberfläche als **Rohlinge** herstellen konnten, die nur noch **durch Schleifen nachbearbeitet** werden mussten.

Ich kann mir gut vorstellen, dass als erstes ein **Modell mit Ornamenten aus Gips** gemacht wurde, das für die Herstellung einer **Form mit Ornamenten** verwendet werden konnte. In eine solche Form konnte man entweder eine Glasblase einblasen oder Glasmasse heiß eindrücken. Damit war eine Schale mit Dekoration soweit fertig, dass man nur noch die Kanten und Flächen der Motive durch Schleifen nachbearbeiten musste.

Wie beim Bergkristall und bei jeder Kunst - ob Gemälde und Plastik oder Gedicht und Roman - **wurde nicht der Aufwand an Arbeit und Zeit belohnt, sondern nur das fertige Ergebnis**. Es interessierte ja niemand, ob das Relief von Vögeln und Lebensbaum aus der Masse heraus geschliffen wurde oder nur noch nachgeschliffen wurde. Das Ergebnis war schön und ungewöhnlich - wie es hergestellt wurde, interessierte den Besitzer (damals) gar nicht!

Wenn man sich die **Umzeichnungen** der Dekoration der Schale Kat.Nr. 490 auf S. 422 ansieht, kann man gleich erkennen, dass die auf Flügeln und Schwanz der Vögel sowie auf den Ranken senkrecht zur Außenkontur geschliffenen Kerben mit einfachen Mitteln erzeugt werden konnten. Auf der Umzeichnung werden die Außenkonturen mit einem Schatten scharfkantiger dargestellt, als sie auf der Fotografie tatsächlich erscheinen! Soll damit das Anschleifen der Kanten bewiesen werden?

Bei der **türkis-blauen Schale mit Hasen** im Schatz von **San Marco, Venedig**, ist es schon wegen der Metall-Montierung schwierig, das Glas wirklich zu prüfen. Und wegen der Kostbarkeit wird kaum jemand das Glas in die Hand bekommen. Einer der ganz wenigen Forscher, denen das offenbar erlaubt wurde, war **Kurt Erdmann**, der es in „**Opere islamiche**“, in: „Il tesoro e il museo“, Band 2 von „Il tesoro di San Marco“, hg. Hans Robert Hahnloser, **Florenz 1971**, S. 101-127, beschrieben hat. Sein Urteil ist deshalb aus „erster Hand“: „**object was cast in a mold and had little or no cold-working**“. Dabei muss man noch berücksichtigen, dass der Begriff „**cast**“ nicht nur „gegossen“ bedeutet, sondern praktisch jede Art, eine Glasmasse in eine Form zu bringen, außer in eine Form zu blasen. Die Glasmasse könnte also auch in die Form gedrückt oder gepresst worden sein. **Entscheidend ist eher der Befund, dass das Glas nur wenig durch Schleifen und Polieren kalt nachbearbeitet wurde!** Das Buch konnte ich im Internet zwar finden, aber der Text ist italienisch. Ich hab es nicht gekauft. So kenne ich den Text nicht im Original, sondern nur in der englischen Übersetzung, die in „Glass of the Sultans“, CMOG 2001, S. 177, zitiert wird. Fast alle Forscher, die sich auf Erdmann 1971 berufen, haben die Schale aus San Marco wahrscheinlich niemals in die Hand bekommen! Die Schale war **2001** im CMOG ausgestellt, aber sicher nicht vollständig zugänglich, nach Entfernung der Metall-Montierung. **1984** war sie in Köln ausgestellt.

Kurt Erdmann ist **1964** gestorben, sein Bericht über die Schale muss also bereits **vor 1964** - wahrscheinlich schon **1953** - entstanden sein. Erdmann war kein Fachmann für Glas, als Kunsthistoriker forschte er aber über Sassanidische und Islamische Kunst (siehe unten). **Shalem 1995**, S. 91, gibt als Literatur über die Schale an:

„On this bowl see mainly: M. Conway, The Blue Bowl in the Treasury, S. Mark's, Venice, The Burlington Magazine 26 (**1914**), 140-5; C. J. Lamm, Mittelalterliche Gläser und Steinschnittarbeiten aus dem Nahen Osten (Berlin, **1929-1930**), pl. 58, 23; R. J. Charleston, A group of Near Eastern glasses, The Burlington Magazine 81 (**1942**), 217, fig. 4; **K. Erdmann, Die fatimidschen Bergkristallkannen**, Wandlungen christlicher Kunst im Mittelalter (Baden Baden **1953**), 194, fig. 54; **K. Erdmann, Opere islamiche**, in Il Tesoro di San Marco, ed. H. R. Hahnloser, II (Florence, **1971**), cat. no. 117; R. Gallo, Il Tesoro, 206-12; Der Schatz von San Marco in Venedig, Exhib. Cat. in the Rom.-German. Museum of Cologne (Milan **1984**), cat. no. 28.“

Was ist „slant cut“ und relief cut“?

Metropolitan Museum of Art: Cut and Engraved Glass from Islamic Lands

[Geschliffenes und graviertes Glas aus islamischen Ländern]

http://www.metmuseum.org/toah/hd/cutg/hd_cutg.htm

SG: Die folgende Beschreibung bezieht sich auf die Schale Kat.Nr. 490 in Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, Inv.Nr. 55.1.136; die Schale wird als Bildbeispiel für „Cold Cut Glass“ [kalt geschliffenes Glas] gezeigt:

Bowl, **9th-10th century**

Western Asia, perhaps **Iran**

Glass, **cut and engraved**

[Glas, geschliffen und graviert]

The Corning Museum of Glass (55.1.136)

This bowl was made by **sagging a disk of glass over a lobed form**. [absenken in eine Form mit Ausbuchtungen]. The use of this **uncommon technique** is confirmed by the spherical shape of the **bubbles** trapped in the glass, which would be more elongated if the object had been inflated. Another unusual characteristic is that the glass contains a high percentage of **lead oxide**, as does crystal.

Source: Cut and Engraved Glass from Islamic Lands | Thematic Essay | Heilbrunn Timeline of Art History | The Metropolitan Museum of Art

Cold-cut glass became the most prominent artistic form of decoration in the **early Islamic period**, especially in the **9th and 10th centuries**. While this lapidary technique is as old as glassmaking itself, dating well before glassblowing was invented, Roman and Sasanian cut glass (from eastern Mediterranean and Iranian areas, respectively) provided immediate models. From **Egypt to Iran, Islamic cut and engraved decoration** took various forms, ranging from complex relief patterns created using **mechanically operated wheels and drills** [Schleifräder und Bohrer] to hair-width incisions made with a pointed tool [Gravur mit einem spitzen Griffel].

Glass objects can be divided into **six broad categories** according to technique and/or decorative pattern:



scratch-engraved,
 faceted,
 with disks,
 with raised outlines,
 with slant-cut decoration, or
 with linear decoration.

In the **scratch-engraved** technique, fine incisions were made using a pointed tool mounted with diamond, topaz, or corundum chips to create linear, vegetal, and geometric patterns. Facet-cut decoration, influenced by the Sasanian tradition, usually created “honeycomb” [Bienenwaben] patterns of shallow facets [flache Facetten]. Raised or countersunk disks with a raised boss in the center are commonly referred to as “omphalos” (Greek for “avel”).

In **relief-cut glass, the background and most of the inner areas of the main design were removed by cutting and grinding, leaving the outlines and some details in relief**. This group also includes Roman-inspired cameo glass - colorless glass encased by a colored layer in order to create a dramatic bichromatic contrast.

In objects with **incised lines** [geritzte Linien], the wheel's angle [Winkel des Schleifrades] of approach to the surface, either perpendicular or at a slight angle [senkrecht oder leicht schräg geneigt], created the distinction between the linear and the **slant-cut styles**. [SG: “slant” bedeutet eigentlich “schräg”, hier bezieht sich schräg auf die Stellung des Schleifrades auf der Fläche. Dass man mit einem schräg gestellten Schleifrad scharfe Kanten von Motiven herstellen kann, ist plausibel. Dass man mit dieser Stellung aber größere plane Flächen zwischen den Motiven herstellen kann und will, ist schon nicht mehr plausibel!]

Source: Cut and Engraved Glass from Islamic Lands | Thematic Essay | Heilbrunn Timeline of Art History | The Metropolitan Museum of Art

Whitehouse, Islamic Glass, 2010, S. 37-38

Monochrome Objects with Wheel-Cut Ornament

Some of the best-known glass made in the Sasanian Empire (224-651) consisted of **monochrome thick-walled vessels decorated with patterns of hollow facets made by cutting, grinding and polishing**. The ornament varied from overall “**honeycomb**” patterns of **shallow facets** to friezes of facets combined with linear motifs. Despite uncertainty about the detailed chronology of Sasanian cut glass, it is thought that faceted objects were made throughout the period between the 3rd and 7th centuries (Splendeur des Sassanides 1993, S. 110-111; S. 257-258, Nos. 105-107; and S. 260-264, Nos. 109-113; Whitehouse 2005, S. 41-57).

Thus, while **cutting on the wheel was abandoned in the Roman world after the 4th century** (Glass of the Caesars 1987, S. 183-185), **facet cutting survived in Western Asia**. Indeed, its occurrence on early Islamic objects points to continuity until about the end of the **millennium**.

A second variety of early Islamic cut glass with Sasanian antecedents is decorated with **raised disks and bosses** (Splendeur des Sassanides 1993, S. 111 and S. 265, No. 114; Whitehouse 2005, S. 45-48, Nos. 50-52, 54 and 55). In both the Sasanian and the early Islamic periods, objects with raised or countersunk disks appear to be much less common than facet-cut glasses.

Other types of wheel cutting were introduced after the Sasanian period and flourished in the Islamic world between the **9th and 11th centuries**. Indeed, during these centuries, glass cutters produced a **wide variety of objects**, which include some of the finest achievements of Islamic glassworking. The **wheel-cut glass** of the Abbasids and their successors has been divided into several styles, in the simplest of which the ornament was delineated by **incised lines**. This linear-cut decoration came to be used by glassmakers all over Western Asia, in Egypt, and perhaps farther west. A second type of ornament consists of what Ettinghausen (1952) termed the “**beveled**” style, in which **outlines are cut on a slant** and there is often no distinct second plane forming the background. The beveled or in **Kröger's (1995, p. 161) terminology “slant-cut” style** was employed by craftsmen in many media, including **rock crystal, stucco and wood** [Bergkristall, Gips, Holz]. It too enjoyed widespread popularity. [SG: “beveled” bedeutet eigentlich “abgeschrägt”, siehe dazu oben “slant”.]

A third style consists of **relief cutting**, in which the **entire background is removed, leaving the ornament in relief** [Hintergrund ist ganz entfernt, das Ornament bleibt als Relief]. Numerous examples of relief-cut glass have been found in northern **Iran**, and scholars often associate the style with the medieval city of **Nishapur**, which enjoyed wealth and stability under the quasi-autonomous **Sāmānid** dynasty (874-1001). It is highly unlikely, however, that Nishapur was the only place of production (if, indeed, relief-cut glass was made there at all: see page 176), and other producers probably existed both elsewhere in Western Asia and Egypt.

In addition to their occurrence on monochrome (usually colorless) objects, **linear cutting, slant cutting, and especially relief cutting were used to decorate cameo glasses with one or two colored overlays** (see pages 281-328).

In the following pages, the monochrome cut glass is divided into **six groups**. In some cases, especially in groups 3 and 4, the assignment of an object to one or another group is somewhat arbitrary because the object displays a combination of two or more types of ornament. In such cases, the object is described on the basis of the most prominent parts of the ornament.

1. Facet-cut objects (Cat. No. 45-117).
2. Objects decorated with disks and related motifs (118-141).
3. Linear-cut objects (142-249).
4. Slant-cut objects (250-296).
5. Relief-cut objects (297-489).
6. Objects decorated by molding and cutting (490-492).

Facet-Cut Objects, S. 38

While it seems clear that the tradition of making facet-cut glass continued without a break in Iran and Iraq after the Muslim conquest, at present we cannot identify with confidence any object that was made in the 7th or 8th century. However, numerous vessels attributed to the period between the 9th and 11th centuries on the basis of their form and, rarely, their archeological contexts are decorated with **hollow facets** [aus der Oberfläche geschliffene Facetten, rund oder oval]. 45-117 are objects that are universally believed to be post-Sasanian, although their dates within the early Islamic period are, in most cases, uncertain.

Slant-Cut Objects, S. 147

A large number of early Islamic **wheel-cut** glasses are decorated in a style that resembles the **“beveled” style of stucco, stone, and wood carving** that was widely used at Samarra in the 9th century and survived in modified forms until the 14th century (Ettinghausen 1952). A characteristic feature of this style is the **beveling of the surface toward the design**: that is, the surrounding surface is cut and ground with a cross section shaped like a check (√) [Korrekturzeichen], so that the **ornament is flush with the surface but appears to be raised** [eben mit der Oberfläche, erscheint aber erhöht]. In his monograph on the glass from **Nishapur**, **Jens Kröger (1995, p. 161)** suggested that, when applied to glass, this distinctive style of cutting should be termed **“slant-cut”**, and I have adopted his suggestion. Often, as on many of the objects in this catalog, slant-cut ornament is combined with linear cutting. Fragments of slant-cut glass, presumably of the 9th century, were excavated at **Samarra**, and **Kröger published 20 examples from Nishapur**, which he attributed to the **10th century** (ibid., pp. 165-228, nos. 219-228).

SG: Auf den meisten in Whitehouse, Islamic Glass, 2010, gezeigten Beispielen von “slant cut glass” (S. 147-175) sieht es so aus, als ob man mit einem Schleifrad mit breitem, rundem Schleifrand die Kontur eines Tieres oder einer Pflanze nachgezogen hätte. Die Oberfläche dieser Motive bleibt gleich / eben mit der unbearbeiteten Oberfläche des Glases.

Beispiele mit “relief cut glass” (S. 176-276) sehen meistens so aus, als hätte man hier die **zunächst verbleibende Oberfläche außerhalb der Motive so abgeschliffen, dass eine ebene, niedrigere Ebene entstanden ist**. Die vielen Scherben zeigen aber nicht eindeutige Schliffrollen, vor allem ist nicht wirklich erkennbar, ob die vertieften Flächen **plan geschliffen** wurden. Von den insgesamt 192 Objekten Kat.Nr. 296-488 sind nur **24 halbwegs bis weitgehend erhaltene Gläser, also Prototypen**, der Rest sind kleinere und größere **Scherben** mit unvollständigen Motiven oder kleine **Fläschchen** mit dicken Wänden. Dazu kommen noch Kat.Nr. 489, 490 und 491, zwei Schalen und ein Scherben, bezeichnet als **“Objects Decorated by Molding and Cutting”**.

Abb. 2010-3/241 (Maßstab ca. 85 %)

Wasserkrug mit Vögeln und Ziegen (?)

H 16 cm, D max 9,3 cm

“durchscheinend hellgrün über farblos; geblasen, überfangen; relief-geschliffen, gebohrt; Henkel angefügt.”

[Translucent pale green over colorless. Blown, cased; relief cut, drilled; handle applied.]

Um 1000.

Erworben mit Mitteln der Stiftung Clara S. Peck

CMOG Inv.Nr. 85.1.1; aus Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, S. 296-300, Kat.Nr. 522



Der „Corning Ewer“,

Kat.Nr. 522, S. 296-300, wird als „**Relief cut glass**“ in der Gruppe „**Cameo Glass**“ beschrieben. Er ist das best erhaltene und wertvollste Glas und der **Prototyp** des als „**relief cut glass**“ beschriebenen Schiffs. Er wird bei „**Cameo Glass**“ eingeordnet, weil nach Whitehouse seine Oberfläche mit opak-grünem Glas **überfangen** [cased] wurde. Der große Wasserkrug (H 16 cm) wird beschrieben als „**Translucent pale green over colorless. Blown, cased; relief cut, drilled; handle applied.**“ [durchscheinendes blassgrünes Glas über farblosem Glas; geblasen, überfangen; als Relief geschliffen, gebohrt; Henkel angefügt.]

Von dem dünnen Glas (siehe Umzeichnung S. 425) - nach dem angegebenen Maßstab 1:2 **unbeschliffen rund 3 mm** stark - wurde rund 1 mm abgeschliffen. Auf dem Detailbild S. 299 erkennt man in der Fläche keine

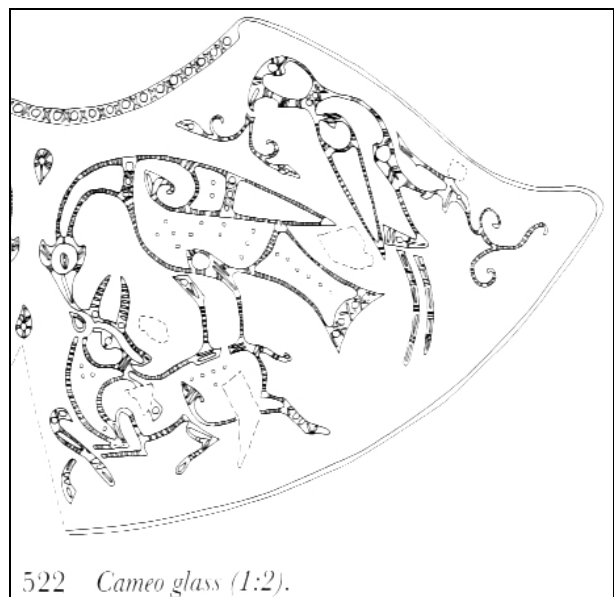
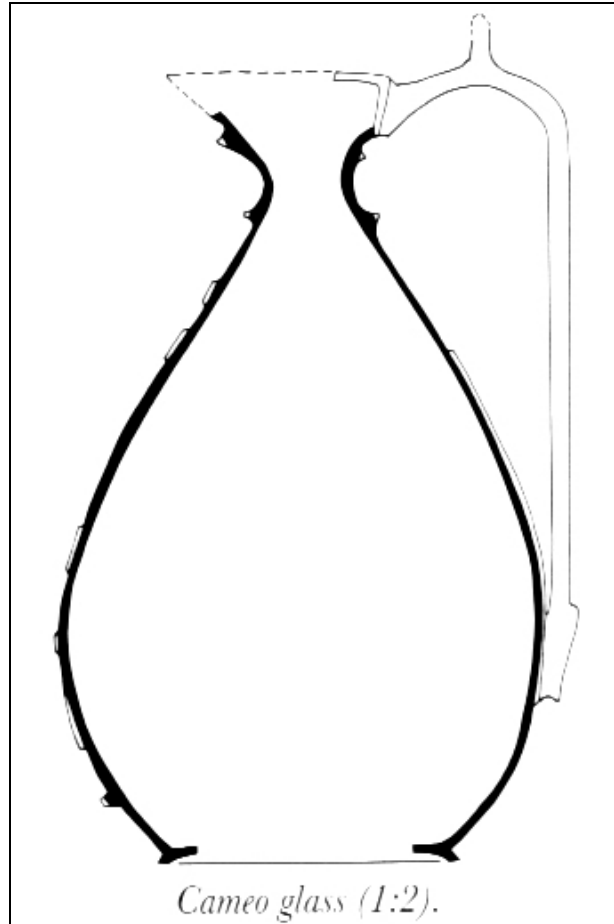
Schleifspuren. Auf den rund 1 mm vorstehenden, dunkleren Motiven sind einfache gerade Schliffe und Bohrungen erkennbar, wie die Kanten der Motive ausgeschliffen wurden, ist nicht erkennbar.

Abb. 2010-3/242
 Wasserkrug mit Vögeln und Ziegen (?), Detail
 H 16 cm, D max 9,3 cm
 "durchscheinend hellgrün über farblos; geblasen, überfangen; relief-geschliffen, gebohrt; Henkel angefügt."
 [Translucent pale green over colorless. Blown, cased; relief cut, drilled; handle applied.]
 Um 1000.
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Clara S. Peck
 CMOG Inv.Nr. 85.1.1; aus Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, S. 296-300, Kat.Nr. 522



Kat.Nr. 523, S. 300-302, zeigt einen **Krug mit „relief cut glass“**, Kat.Nr. 524 - 585, S. 302-328, sind **kleine Fragmente** mit sehr kleinen Teilen von Motiven. Die „abgeschliffenen“ Oberflächen zwischen den Resten der Motive und deren Kanten sind nur in wenigen Beispielen wirklich erkennbar. Wo man diese Flächen gut erkennen kann, z.B. Kat.Nr. 585, sind sie so glatt geschliffen und poliert, dass man sich wundert, überhaupt **keine Spuren von Schliff** erkennen zu können. **Diese islamischen Glasmacher im „hintersten Persien“ um Nisapur - nordwestlich von Afghanistan - müssen Zauberer gewesen sein!**

Abb. 2010-3/243 (Maßstab ca. 80 %) Umzeichnungen
 Wasserkrug mit Vögeln und Ziegen (?)
 H 16 cm, D max 9,3 cm
 "durchscheinend hellgrün über farblos; geblasen, überfangen; relief-geschliffen, gebohrt; Henkel angefügt."
 [Translucent pale green over colorless. Blown, cased; relief cut, drilled; handle applied.]
 Um 1000.
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Clara S. Peck
 CMOG Inv.Nr. 85.1.1; aus Whitehouse, Islamic Glass, CMOG 2010, S. 425, Kat.Nr. 522



Literaturangaben Whitehouse, S. 343 ff.:

Kurt Erdmann, mit Beiträgen von André Grabar und Hans Robert Hahnloser, Opere islamiche, in: Il tesoro e il museo, Band 2 von Il tesoro di San Marco, ed. H. R. Hahnloser, Florenz, Sansoni Editore, 1971, S. 101-127

Jens Kröger, Glas (Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Museum für Islamische Kunst, Berlin), Band 1, Islamische Kunst: Loseblattkatalog unpublizierter Werke aus Deutschen Museen, ed. K. Brisch, Mainz, Verlag Philipp von Zabern 1984

Jens Kröger, Nishapur: Glass of the Early Islamic Period, New York, The Metropolitan Museum of Art 1995

Jens Kröger, Fustāt and Nishapur: Questions about Fatimid Cut Glass, in: L'Egypte fatimide: Son art et son histoire, ed. M. Barrucand, Paris: Presses de l'Universite de Paris-Sorbonne, 1999, S. 219-232

Jens Kröger, The Samarra Bowl with the Half-Palmette Animals Reconsidered, in: Cairo to Kabul: Afghan and Islamic Studies Presented to Ralph Pinder-Wilson, ed. W. Ball & L. Harrow, London: Melisende, 2002, S. 151-156

Jens Kröger, Scratched Glass, in: S. M. Goldstein, mit Beiträgen von J. M. Rogers, M. Gibson, und J. Kröger, The Nasser D. Khalili Collection of Islamic Art, Band 15, Glass: From Sasanian Antecedents to European Imitations, London: The Nour Foundation in association with Azimuth Editions, 2005, S. 140-155

Jens Kröger, The Hedwig Beakers: Medieval European Glass Vessels Made in Sicily around 1200, in: The Phenomenon of "Foreign" in Oriental Art, ed. A. Hagedorn, Wiesbaden: Reichert, 2006, pp. 27-46

Rosemarie Lierke, Antike Glastöpferei: Ein vergessenes Kapitel der Glasgeschichte, Zaberns Bildbände zur Archäologie, Mainz, Verlag Philipp von Zabern 1999

Rosemarie Lierke, Die Hedwigsbecher: Das normannisch-sizilische Erbe der staufischen Kaiser, Ruhpolding, Rutzen 2005

A. Oliver Jr., Ancient Glass in the Carnegie Museum of Natural History, Pittsburgh, Pittsburgh: Carnegie Institute, 1980

P. Oliver, Islamic Relief Cut Glass: A Suggested Chronology, JGS 3-1961, S. 9-29

PK 2001-5, SG, Türkis-opake Schale aus Chorasan - geschliffen oder gepresst? (PK 2010-3 ergänzt / korrigiert)

Abb. 2001-5/100 und Abb. 2001-5/101
Schale aus opak-türkis-blauem Glas mit 5 Hasen unter dem Boden Inschrift mit kufischen Buchstaben "Khurāsān"
Montierung aus vergoldetem Silber und Edelsteinen
H 6 cm / 2 3/8 inch, D 18,6 cm / 7 1/3 inch
Ende 10. bis 15. Jhdt.
Schatz von San Marco, Venedig
nach Angaben der Verfasser entweder türkisch oder Chorasan, 9. - 10. Jhdt.
aus Seguso 1996, S. 320 und
Hahnloser, H. R., Il Tesoro di San Marco, Florenz 1971, S. 217



Wenn man den Boden der Schale sehen kann, erscheint es fast unmöglich, dass dieses Glas geschliffen wurde. Selbstverständlich könnten die 5 Falten nach dem Blasen der Schale eingedrückt worden sein. Die 5 laufenden Hasen, die beiden Randlinien und die Inschrift [Khurāsān] hätte man im Hochschliff aus dem Glas heraus schleifen müssen. Entweder hätten die Glasmacher die Schale vorher verformen müssen, dann wäre der Hochschnitt um so schwieriger gewesen. Wenn die Schale nach dem Schliff verformt werden sollte, hätten die durch den Schliff verursachten Spannungen im Glas die Schale vermutlich zerspringen lassen. Es ist also eher wahrscheinlich, dass die **Schale in eine Form gedrückt** wurde und danach die Oberfläche **nachgeschliffen** und **poliert** wurde. Um sicher urteilen zu können, müsste man aber die Schale in der Hand haben und prüfen dürfen.

PK 2008-3 / PK 2010-3, SG: Erstmals geschildert wurde diese Schale - soweit ich bis jetzt weiß - in einem Beitrag von Kurt **Erdmann** in einem Buch von Hans Robert **Hahnloser**, **Il tesoro di San Marco**, Band II, Florenz 1971 (oder Venezia Band I 1994 bzw. Band II 1996, und vielleicht auch in H. R. **Hahnloser**, A. Pasini, **Tesoro di San Marco**, Ausstellungskatalog Köln ???). Etwas brauchbares war mit GOOGLE 2010-06 nicht zu finden.) [PK 2010-3: der Verfasser des Beitrags „**Opere islamiche**“ in Hahnloser 1971 war Kurt Erdmann, 1958-1964 Direktor der Islamischen Abteilung der Staatl. Museen in Berlin, gestorben 1964!]

[**Seguso**, Francesca, Aspetti storico-tecnici del Tesoro di San Marco, in: *Il Vetro dall'antichità all'età contemporanea: Aspetti tecnologici, funzionali e commerciali*, Atti 2° Giornate Nazionali di Studio AIHV - Comitato Nazionale Italiano, Dez. 1996, Mailand, S. 245 f.]

Seitdem wird **Erdmann** als Zeuge für die Beurteilung der Schale anscheinend immer weitergereicht, obwohl Erdmann (1901-1964) und Hahnloser (1889-1974) Kunsthistoriker und keine Glasforscher waren. Erdmann 1953/1971: „**object was cast in a mold and had little or no cold-working**“! (siehe oben)

Bloom 2007 weist in seinen Anmerkungen zur Herkunft auch neue Literatur hin:

[82] Avinoam Shalem, **New Evidence for the History of the Turquoise Glass Bowl in the Treasury of San Marco, Persica**, 15 (1995), pp. 65-68 [Abstract: Though the written history of the opaque turquoise glass bowl from San Marco can not be traced further back than the end of the 16th century, when in 1571 it was first mentioned as “Un scudellotto di color turchino, non si sa di che materia sia, ha il friso attorno ornato di granate, delle qual granate di esse mancano”, it is **quite probable that it has a longer history, spanning another 600 years** or so, from the moment that it was made in one of the glass manufacturing centres of the Near East until it was cited in the above-mentioned inventory.] Shalem 1995 befasst sich vor allem damit, wann die türkis-farbene Schale nach Venedig gekommen ist: schon 1204 nach der Plünderung von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer und Venezianer. Die Herkunft der Schale von Chorasán in den Schatz der Fatimiden in Kairo wird von Bloom 2007 weitgehend übernommen. Die Herstellung der Schale - „**cut in low relief**“ - wird von Shalem 1995 aus der Literatur übernommen.

[80] Stefano Carboni and David Whitehouse, **Glass of the Sultans (New York, 2001), no. 90 (Corning Ewer)** Carboni und Whitehouse zur Herstellung: „**blown or mold blown and cut**“.

[86] Jens Kröger, **Fustát and Nishapur. Questions About Fatimid Cut Glass**, in Barrucand, ed., *L'Égypte Fatimide*, p. 225

Abb. 2008-3/285
Schale aus opak-türkis-farbenem Glas, Persien, 10. Jhdt., spätere europäische Metall-Montierung,
5 Felder mit laufenden Hasen,
unter dem Boden Inschrift mit kufischen Buchstaben “Khurāsān”
H 6 cm / 2 3/8 inch, D 18,6 cm / 7 1/3 inch
Venedig, Domschatz von San Marco, No. 140
aus Bloom, *Arts of the City Victorious* 2007, S. 105, Fig. 75



Das Bild in Bloom S. 105, Fig. 75, ist sehr gut - aber: offenbar wird in allen Publikationen das selbe Bild verwendet, das wahrscheinlich einmal im Domschatz von San Marco gemacht werden konnte und seitdem in besseren und schlechteren Reproduktionen immer wieder verwendet wird. Das macht eine richtige Beurteilung nicht leichter! Das Bild im Ausstellungskatalog Venedig - Islam, S. 255 und S. 339, Kat.Nr. 150, zeigt einen Kelch mit einem ähnlichen, anderen Glas, das man aber kaum erkennen kann.

Nur bei Hahnloser 1971 (oder Seguso 1996) wird die Schale ohne Montierung von unten gezeigt. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass man sie blasen, schleifen und polieren konnte.

Das Hauptproblem ist, dass Kunsthistoriker als „Glasforscher“ kaum Wissen über die Technik des Glasmachens haben und locker **das Schneiden von Steinen wie Bergkristall mit dem Schleifen von Glas gleich setzen**, z.B. Bloom, S. 104:

„Geschnittener Bergkristall wird oft zu Recht oder zu Unrecht mit Glas assoziiert, entweder weil das Material ein ähnliches Aussehen hat oder **weil es mit ähnlichen Techniken bearbeitet werden kann** [can be decorated with similar techniques].“

Es ist ein unter Glashistorikern weit verbreiteter und lieb gewonnener Irrtum, dass man Glas wie Bergkristall mit „ähnlichen Techniken“ bearbeiten, d.h. vor allem dekorieren kann. Wie sollte man beispielsweise einen Block aus Glas mit Bohrern, Drähten und Schleifmitteln aushöhlen? Ein Gefäß aus Glas wird - seitdem Fläschchen nicht mehr aus um einen Stab gewickelten Glasfäden gemacht wurden - entweder durch Drücken in eine flache Form oder ab ca. 50 n.Chr. durch freies Blasen oder Blasen in eine Form mit einer Pfeife erzeugt. Durch das Erkalten der Glasmasse entsteht eine völlig andere Struktur mit vielen, früher schlecht beherrschbaren Spannungen, die Welten weit von der Struktur eines Bergkristall entfernt ist. Im Altertum und Mittelalter werden Steinschneider kaum Glasgefäße bearbeitet haben, dafür waren Glasschleifer zuständig, die dem schwierigeren Material Glas gemäße Techniken

anwenden mussten und konnten. Man kann an den erhaltenen Gläsern mit frühen Schlifffmustern sehen, wie schwierig es war, von einfachen, rohen Mustern zu „echten“ Dekorationen zu kommen.

Immerhin haben sich die Glasforscher bis Bloom 2007 darauf geeinigt, dass die Schale in **Chorasan**, d.h. in **Nordost-Persien um 1000** gemacht wurde. Die kufische Inschrift „**Khurāsān**“ war aber kein Hinweis auf die Hersteller, sondern sollte wahrscheinlich darauf hinweisen, dass sie als Geschenk der Pilger aus Khurāsān um 1000 nach Medina gebracht worden war [Shalem 1995, S. 93]. Sie ging im Nahen Osten noch durch viele Hände bis sie schließlich nach **1204** in den Domschatz von San Marco in Venedig kam [Shalem 1995, S. 93-94]. Dort wurde sie - wie bei den Gefäßen aus Bergkristall ohne Bedenken gegen islamische Segensprüche, -motive oder Inschriften für Kalifen - zu einem Pokal für eine Abendmahls-Feier umgebaut.

Die laufenden Hasen kommen öfter vor - sie sind ein islamisch-persisches Symbol für Glück ...

Wahrscheinlich wurde die Schale lange Zeit oder mindestens oft für massiven Türkis aus Chorasan gehalten [Shalem 1995, S. 92 f.].

Abb. 2003-1/202

Kumme mit durchstochener Wandung
Quarzkeramik, harter heller Scherben, Transparentglasur auf beiden Seiten, den Fuß nur anteilig bedeckend
blaue Laufspuren, restauriert, Glasur irisierend
Pressdekor [aus einer Hohlform geprägt]
H 9,5 cm, D 12,3 cm, D Fuß 6,3 cm
Islamisch, Il-Khaniden im Iran, 1200 - 1300 n. Chr.
Berlin, SMPK Museum für Islamische Kunst, Inv.Nr. I. 9/65
aus Busz 1999, S. 393, Abb. 281



Das Bild im Ausstellungskatalog Venedig - Islam, Kat.Nr. 150, zeigt einen Kelch mit einem anderen, ähnlichen Glas, das man aber kaum erkennen kann!

Von Guglielmo Embrico, dem Führer der Genuesen im 1. Kreuzzug (1096-1099), wurde der Kirche San Lorenzo in Genua eine Schale aus smaragd-grünem Glas übergeben. Die Genuesen glaubten damals, dass solche Schalen aus Smaragd geschnitten wurden [Bloom S. 195]

Abb. 2007-3/082

Kat.Nr. 150. Schale mit Montierung, Dekoration mit laufenden Hasen - auf diesem Bild nicht erkennbar
Schale: smaragd-grünes Glas, D 13,1 cm, H 7 cm
wahrscheinlich Iran, 9.-10. Jahrhundert oder Ägypten, 10.-11. Jahrhundert

Montierung: Byzantinisch, 10.-11. Jahrhundert
dieser Kelch könnte aus der Beute der Kreuzfahrer bei der Plünderung von Konstantinopel 1204 stammen
Schatz von San Marco, Venedig, Inv.Nr. 76
aus Ausstellungskatalog Venedig - Islam, S. 255 und S. 339
s.a. PK 2001-5, SG, Türkis-opake Schale aus Chorasan - geschliffen oder gepresst?
PK 2003-1, S. 131, und PK 2003-4, Carboni,
Beispiele für geschliffenes islamisches Glas 9. - 10. Jhdt.



Man sieht von der opak-türkis-blauen Schale in San Marco Bilder von der Seite nur mit Montierung und kann die Schale nicht ohne Montierung auch von oben oder unten anschauen oder sogar untersuchen. Außer dem Kurator, der irgendwann einmal die Fotografien machen ließ, weiß wahrscheinlich niemand, **wie dick der Rand und die Wand der Schale ist, ob der Rand abgesprengt und nachgeschliffen wurde** usw. Vielleicht könnte man sogar erkennen, ob **im Innern Vertiefungen** sind, die normalerweise entstehen, wenn man Glas in eine Form einbläst (s. PK 1999-6, Mucha, Mechanisierung ... „**Ghosting**“).

Die Schale mit laufenden Steinböcken (?), PK Abb. 2003-4/422, sieht so aus, als wäre sie in eine Form geblasen worden. Bei ihr ist auf dem Bild die sehr dünne Wand gut erkennbar. Warum sollte man sich die unvorstellbare Mühe machen, eine so umfangreiche Dekoration aus dem dünnen Glas heraus zu schleifen? Warum sollte man das Risiko eingehen, dass die Schale beim Schleifen zerspringt? **Warum hätte man ein solches Glas um 950 nicht in eine Form blasen sollen, was vor rund 900 Jahren gerade im Orient von syrisch-palästinensischen und griechischen Glasblä-**

sern um 50 n.Chr. erfunden und bei den „Gladiatoren“-Bechern und den „ENNION“-Bechern schon meisterhaft beherrscht wurde? Sicher hat man solche form-geblasenen Gläser durch Abschleifen des abgesprengten Randes und der Fehlstellen und Polieren nachbearbeitet.

Dr. Kurt Erdmann (1901-1964) war 1958-1964 Direktor der Islamischen Abteilung der Staatl. Museen in Berlin, Forschung u.a. zu Sasanidischen Jagdschalen und Islamischen Bergkristallarbeiten. Erdmann starb 1964! [siehe Wikipedia DE]

Dr. Jens Kröger studierte Europäische Kunstgeschichte und Archäologie des Antiken Nahen Ostens an der Freien Universität Berlin, Dissertation 1978 über Sasanidischen und frühen Islamischen Stuck (Sasanidischer Stuckdekor, Mainz 1982). Als Kurator am Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, arbeitete er an zahlreichen Ausstellungen mit und publizierte über Vorislamische und Islamische Kunst, darunter über Glas aus Nishapur der frühen Islamischen Periode, The Metropolitan Museum of Art, New York 1995, und über Islamische Kunst in Berliner Sammlungen, Berlin 2004. [aus Hagedorn, Hg., The Phenomenon of Foreign in Oriental Art, Reichert, Wiesbaden 2006, S. 182]

Dr. Jens Kröger war von ca. 1971 bis um 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Berliner Museum für Islamische Kunst, zuletzt unter Direktor Enderlein [Kröger: Das Berliner Museum für Islamische Kunst als Forschungsinstitution der Islamischen Kunst im 20. Jahrhundert, Berlin 2009, S. 80]

www.freunde-islamischer-kunst.de

Leiden 2007: Festschrift zum 65. Geburtstag von **Dr. Jens Kröger**, einem mit der Gesellschaft verbundenen bedeutenden Kunsthistoriker, der bis zum Beginn seines Ruhestandes „die Seele des Museums“ für Islamische Kunst in Berlin war [...].

Avinoam Shalem studierte Kunstgeschichte an den Universitäten Tel Aviv, München und Edinburgh. Sein Hauptinteresse ist Islamische Kleinkunst: besonders Elfenbein, Bergkristall und Glasobjekte sowie künstlerische Interaktion im Mittelalter im Gebiet des Mittelmeers. Seine Dissertation 1995, Kunstgeschichte Universität Edinburgh, diskutiert tragbare Islamische Objekte in mittelalterlichen Kirchenschätzen des Lateinischen Westens. Er publizierte umfassend über Islamische und Jüdische Kunst einschließlich Christianisierter Islam (Frankfurt / Main, 2. Auflage 1998) und The O-liphant (Leiden 2004). Er ist gegenwärtig Professor für Islamische Kunst an der Universität München. [aus Hagedorn, Hg., The Phenomenon of Foreign in Oriental Art, Reichert, Wiesbaden 2006, S. 182]

Abb. 2003-4/422 (Maßstab ca. 165 %)

Bowl, Iranian region, First half of the 10th century, **blown, tooled, relief cut**, translucent grayish colourless, H 5,3 cm, D 10,0 cm
Carboni 2001, Al-Sabah Collection Kuwait, S. 90 f., Cat. 22



Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-2 [Charleston, SG, Erstes Milchglas aus Venedig; Auszug aus Charleston, Masterpieces of Glass](#)
- PK 2000-2 [SG, Eine Polemik: Köpfe von Pharaonen und Cäsaren aus Glas, gegossen, geschmolzen, gepresst, gedrückt, überfangen und dann geschnitten, geschliffen, poliert?](#)
- PK 2000-2 [SG, Literatur-Angaben zu den Artikeln über antikes Glas \(Stand 2000\)](#)
- PK 2000-3 [Lierke, Ein paar Randnotizen zum Ausflug ins Altertum; Nachtrag zu PK 2000-2](#)
- PK 2000-5 [SG, Form-geblasenes Glas \(Schale Ennion, 1 Jhdt. n.Chr.\)](#)
- PK 2000-5 [SG, Beispiele für form-geblasenes Glas aus Katalogen und Büchern](#)
- PK 2001-3 [Lierke, Mit 'Versuch und Irrtum' durch die Geschichte der antiken Glastechnologie](#)
- PK 2001-5 [Lierke, Ägyptisches Glas aus Amarna; Nachtrag zu PK 2001-3](#)
- PK 2001-5 [SG, Türkis-opake Schale aus Chorasan - geschliffen oder gepresst?](#)
- PK 2001-5 [SG, Mit einem Stichel gravierte spätrömische Schale aus Augsburg](#)
- PK 2002-2 [SG, Kamen die ägyptischen Glasmacher der Amarna-Zeit aus Mitanni? Nachtrag zu PK 2000-2](#)
- PK 2002-3 [Lierke, Edles Pressglas - ein Irrtum wird geklärt](#)
- PK 2002-3 [Makharadze & Saginashvili, Eine achaemenidische Glasschale aus Sairkhe, Georgien](#)
- PK 2002-3 [Seipel, Achaemenidische Schale aus Glas im Glas- und Keramik-Museum Teheran](#)
- PK 2002-3 [Stern, Achaemenidische Glasschale im Inventar des Parthenon in Athen](#)
- PK 2002-3 [SG, Zur Herstellung der achaemenidischen Schalen aus Glas: „Cast and Cut?“ Literaturangaben zu antikem Glas \(Stand 2002\)](#)
- PK 2002-3 [Triantafyllidis, Funde zur Herstellung von Glas im klassischen & hellenistischen Rhodos](#)
- PK 2002-3 [Stiegemann u.a., Glasfunde \(formgeblasen und gepresst\) aus byzantinischem Herrschaftsbereich \(Auszug aus Wamser 1998 und Stiegemann 2001\)](#)
- PK 2002-3 [Wamser u.a., Zwei geschliffene römische Glasschalen aus dem 4. Jhdt., gefunden in Bayern \(Auszug aus Wamser 1998\)](#)
- PK 2003-1 [SG, Eine in einer Hohlform geprägte Schale aus Quarzkeramik aus dem Iran \(Chorasan\)](#)
- PK 2003-1 [SG, Türkis und Azur. Quarzkeramik im Orient und Okzident \(Chorasan\) Ausstellungskatalog Kassel 1999 von Ralf Busz und Peter Gercke \(Hrsg.\)](#)
- PK 2003-1 [SG, Auf der Suche nach den ältesten Rosetten der Welt](#)
- PK 2003-1 [SG, Pressform für einen Schmuckanhänger aus Fayence aus dem alten Ägypten](#)
- PK 2003-2 [Carboni, Verwendung von Glas als Dekoration in der Architektur der islamischen Welt](#)
- PK 2003-4 [Carboni, Drei Medaillons mit eingepressten Motiven und Inschriften - Islamisches Glas](#)
- PK 2003-4 [SG, Beispiele für geschliffenes islamisches Glas 9. - 10. Jhdt. - Auszug aus Carboni, Glass from Islamic Lands, Al-Sabah Collection Kuwait National Museum, London 2001](#)
- PK 2003-4 [Whitehouse, Zwei Formen aus Metall für form-geblasenes Islamisches Glas \[Molds for Mold Blown Glass\]](#)
- PK 2004-1 [SG, Zum Abdruck von Gernot H. Merker, Gefurcht, geschunden und geschröpft, und Lierke, Über Diatrete und andere geschliffene antike Gläser - Spurensuche ...](#)
- PK 2004-1 [Merker, Gefurcht, geschunden und geschröpft](#)
- PK 2004-1 [Lierke, Erwiderung auf Gernot H. Merker](#)
- PK 2004-1 [Lierke, Über Diatrete und andere geschliffene antike Gläser - Spurensuche und Folgerungen](#)
- PK 2004-3 [SG, Ausstellung „Nobiles Officinae“, Kunsthandwerk am Königshof der Normannen und Staufer in Sizilien im 12. und 13. Jhdt., Wien 2004](#)
- PK 2005-4 [SG, Lierke, Die Hedwigsbecher - Das normannisch-sizilische Erbe der staufischen Kaiser. Ein neues Buch zur Glasgeschichte](#)
- PK 2006-3 [Ein interessantes Buch: Whitehouse, Sasanian and Post-Sasanian Glass in the Corning Museum of Glass, Corning 2005](#)
- PK 2006-3 [SG, Andenken-Plaketten an den Säulenheiligen Simeon Stylites in Syrien aus Pressglas](#)
- PK 2006-3 [Ein interessantes Buch: David Whitehouse, Sasanian and Post-Sasanian Glass in the Corning Museum of Glass, Corning 2005](#)
- PK 2007-3 [Barovier Mentasti, Carboni, Emailliertes Glas zwischen dem Östlichen Mittelmeer und Venedig \(Schale Chorasan\)](#)
- PK 2007-3 [Verità, Einfluss der Islamischen Tradition auf Chemie und Technologie von Glas aus Venedig](#)
- PK 2008-3 [SG, Ein interessantes Buch: Jonathan M. Bloom, Arts of the City Victorious Islamic Art and Architecture in Fatimid North Africa and Egypt \(Schale Chorasan\) \(Auszug und deutsche Übersetzung\)](#)



- PK 2009-1 Othman, Die Techniken der Glasherstellung in Syrien in byzantinischer Zeit und ihre Entwicklungsphasen (mit Literaturangaben)
- PK 2009-3 SG, Antike, römisch / syrische Gläser aus dem Schatz von Begram, Afghanistan - les trésors retrouvés - Collections du musée national de Kaboul Ausstellung im Musée national des Arts asiatiques - Guimet, Paris, 2006-2007
- PK 2009-3 SG, Menninger, Untersuchungen zu den Gläsern und Gipsabgüssen aus dem Fund von Begram (Afghanistan), Würzburg 1996
- PK 2009-3 SG, Ein wichtiges Buch: Kerksenbrock-Krosigk & andere Ausstellungskatalog „Glass of the Alchemists“, Corning Museum of Glass 2008 Deutsche Übersetzung der Einleitung von Kerksenbrock-Krosigk
- PK 2009-4 SG, Ein wichtiges Buch: Lierke, Die nicht-geblasenen antiken Glasgefäße ... Deutsche Glastechnische Gesellschaft, 2009
- PK 2009-4 Barag, Socio-Economic Observations on the History of Ancient Glass Abdruck und deutsche Übersetzung aus AIHV Annales du 17e Congrès, 2006
- PK 2009-4 Nicholson, Brilliant Things for Akhenaten - The Production of Glass, Vitreous Materials and Pottery at Amarna Site O45.1 (Auszug und deutsche Übersetzung)
- PK 2009-4 SG, Antonaras, Roman and Early Christian Glassworking 1st c. B.C. - 6th c. A.D.
- PK 2010-1 Lierke, Über gepresste Gläser aus Begram, die große Berliner Amphora und keltische Glasarmringe
- PK 2010-1 Lierke, Die Facettenschliffbecher und die so genannten frühen „Hochschnitt“-Gläser Intaglio und Relief - Schleifen und Pressen bei den Römern Auszug aus Lierke, Antike Glastöpferei, Mainz 1999
- PK 2010-1 SG, Bonhams Auction House Uncovers Rare Imperial Roman Glass Vase
- PK 2010-1 SG, „Libysches Wüstenglas“ im Brustschmuck Tutanchamuns (~ 1332-1323 v.Chr.)
- PK 2010-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch: Whitehouse, Islamic Glass in The Corning Museum of Glass, Volume One, 2010
- PK 2010-2 SG, Ein wichtiges und schönes Buch - mit Schönheitsfehler: Whitehouse, Medieval Glass for Popes, Princes, Corning Museum of Glass 2010
- PK 2010-3 SG, Erfahrungen: Jens Kröger, Nishapur - Glass of the Early Islamic Period The Metropolitan Museum of Art, New York 1995

